

# Projektübersicht

## Friedrichshain-Kreuzberg

### „Gesunder Bezirk“

2017 bis 2022



# Friedrichshain-Kreuzberg – Gesunder Bezirk – 2017 bis 2022

[www.FK-gesBez.de](http://www.FK-gesBez.de)

<https://www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/politik-und-verwaltung/service-und-organisationseinheiten/bezirkliche-planung-und-koordinierung/planungs-und-koordinierungsstelle-gesundheit>

## 2017

### Der Start des Projektes „Friedrichshain-Kreuzberg – Gesunder Bezirk“

Im Sommer 2017 stellte die Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit des Bezirksamtes Friedrichshain-Kreuzberg einen Antrag zur kommunalen Gesundheitsförderung bei der Techniker Krankenkasse. Will man verschiedene Zielgruppen (Kinder, Senioren u.a.) in der Bevölkerung des Bezirks erreichen, bzw. Menschen in den unterschiedlichsten Lebensphasen (es wird auch von Präventionsketten gesprochen) unterstützen, so ist dieser kommunale Ansatz sehr geeignet.

Es wurde bewusst ein partizipatives Vorgehen, analog zu den Konzeptvorgaben des Handlungsleitfadens des GKV-Spitzenverbandes (Regelwerk für Prävention und Gesundheitsförderung) gewählt. In diesem Setting sind auch besonders prozesshafte Projekte vorgesehen, die der Strukturentwicklung der Kommune dienen. Daher waren vorab Analysen diverser Datenquellen, Bestandsaufnahmen in Form von Interviews, Workshops, aber ebenso auch über Konferenzen mit entsprechenden Dialog-Formaten notwendig, um eine solide Beschreibung der Ausgangslage zu haben. Nur diese Vorgehensweise versprach eine hohe Qualität in der Optimierung der Verhältnisse einer Kommune.

Für einen mehrjährigen Gesundheitsförderungsprozess benötigt man professionelle Projektstrukturen. Für die Entscheidungsfindung, Umsetzung und Steuerung wurden für die kommenden Jahre klassische Projektmanagementstrukturen angelegt und genutzt. Dies waren hier eine sogenannte Lenkungsgruppe, bestehend aus interner und externer Projektleitung, der verantwortlichen Vertreterin der Techniker Krankenkasse, sowie weitere bezirksamtsinterne Expert:innen.

Auf der Basis von gesicherten Studien und Vorgänger-Projekten, aber vor allem entsprechend der Leitlinien der Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit zur Umsetzung von Gesundheitsförderung in Kommunen, wurde die Schwerpunktsetzung – Nachhaltigkeit schaffen über Strukturbildung und Partizipation – in der laufenden Projektarbeit sehr ernst genommen.

### Gesundheitskonferenz 29.11.2017

Seit 1999 gilt der Bezirk Kreuzberg und nach der Fusion im Jahr 2001 auch Friedrichshain als Mitglied des bundesweiten „Gesunde-Städte-Netzwerks“. Als Mitglied dieses Verbundes, setzt sich der Bezirk seit nunmehr 23 Jahren zusammen mit allen Initiativen und Kräften vor Ort, denen Lebensqualität, soziales Dasein, Alters- und Umweltgerechtigkeit wichtig sind, aktiv für lebensweltliche Gesundheitsförderung ein.

Die Gesundheitskonferenz 2017 wurde als Anlass genutzt, um eine weitere, aktuelle Bestandsaufnahme durchzuführen. Als Kernanliegen, die sich im Laufe der Veranstaltung herauskristallisier-

ten, wurden für die kommenden Jahre gesunde Lebensbedingungen allgemein und das gesundheitsförderliche Netzwerk im Bezirk zur Bearbeitung durch das Projekt positioniert. Konkret bedeutete das, über eine gute Zusammenarbeit mit den ansässigen Gesundheitsakteur:innen und über die Partizipation der unterschiedlichen Instanzen wie Politik, Bevölkerung und pädagogische Fachkräfte diesen Prozess nachhaltig zu gestalten.

<https://www.zagg.de/zagg/meldungen/meldungen/gesundheitskonferenz-2017.php>

Bereits bei dieser Gesundheitskonferenz konnten sich die Teilnehmer:innen aktiv einbringen, so entstand eine reflektierte Darstellung aller beteiligten Bereiche, in denen gemeinsam gesundheitsförderlich aktiv gearbeitet werden könnte. Es sollten Antworten auf folgende Fragen gefunden werden: Was heißt „Gesunder Bezirk“ für die, die hier wohnen, arbeiten, politisch verantwortlich sind und oder sich hier engagieren? Was wird bereits umgesetzt? Was läuft schon gut? Und vor allen Dingen: Was soll künftig erreicht und umgesetzt werden? Die Ergebnisse der Gesundheitskonferenz sollten Grundlage für Strategiebildung und die Handlungsempfehlungen sein, wie sich Lebensqualität und Wohlbefinden im Bezirk erhalten und verbessern lassen. Hierzu wurden bereits mögliche, zukünftig notwendige Aktivitäten und Maßnahmen entworfen.

Bei all diesen Überlegungen und Diskussionen zeigte sich schnell, dass ein großes bezirkliches Problem in der begrenzten bezirklichen Fläche lag. Eine dicht bebaute Fläche, große Konkurrenzen um Flächen – Schulen, Vereine, Grünflächen etc. – fokussierte die Notwendigkeit, alternative Lösungen für dieses Grundproblem finden zu müssen. Die Nutzung öffentlicher Flächen wurde als großes Potenzial zur Gesunderhaltung der Menschen im Bezirk gesehen. Der Rückgang von Natur- und Grünflächen, der Mangel an Sportplätzen und -hallen oder die Nutzung von diversen Räumen zur Bewegungsgestaltung waren hier die markanten Beispiele. Überall entstünden wachsende, zum Teil miteinander konkurrierende Flächenbedarfe, gleichzeitig sollen jedoch mehr gesunde Lebensräume entstehen, die auch von Menschen im Grenzbereich, wie Flüchtlinge, Obdachlose oder Menschen ohne Leistungsanspruch genutzt werden können. Denn gerade die Gesundheit und Sicherheit dieser Zielgruppen sei gefährdet oder könnte andere gefährden. Besonders deutlich wurde der Wunsch nach niedrigschwelligen Angeboten, die ihre Zielgruppen erreichen, stärkerer Vernetzung und ressortübergreifender Zusammenarbeit, Orientierung an Best Practice Beispielen aus anderen Regionen, verbesserter Öffentlichkeitsarbeit und einer bezirklichen Gesundheitsförderung, die auf Partizipation aller Beteiligten und gegenseitiger Unterstützung beruht.

Auf Basis dieser Ergebnisse der Gesundheitskonferenz und der Interviews mit den Stadträt:innen im Vorfeld dazu, ließen sich anzustrebende Ziele definieren und ein Projektplan für das erste Projektjahr festlegen. Hierzu wurde in den darauffolgenden Terminen der Lenkungsgruppe festgelegt, dass übergeordnet für alle konkreten Ziele der Grundsatz gilt - „health in all policies“. Das bedeutet, dass Gesundheit als Querschnittsthema alle bezirklichen Ressorts tangiert. Inhaltlich wurden die Schwerpunkte „Flächen“ und „Vernetzung der Akteure“ fokussiert. Öffentliche Freiflächen im Bezirk sollten für bewegungsförderliche Angebote gestaltet und nutzbar gemacht werden. Unter dem Thema „Vernetzung der Akteure“ wäre die Bündelung der vorhandenen Kräfte notwendig, um die Ressourcen effektiv nutzen zu können. Die Förderung eines offenen, kooperativen Umgangs zur ressortübergreifenden Gesundheitsförderung sollte Bestandteil des Projektes sein. Schnittstellen sollen transparent und allen Beteiligten bekannt sein.

<https://www.zagg.de/projekt/fkibew/gesundheitskonferenzen/FK-Gesundheitskonferenz-2017.pdf>

# 2018

## Die Fortführung des Projektes „Friedrichshain-Kreuzberg – Gesunder Bezirk“

Mit den Ergebnissen, Planungen und formulierten Anforderungen an das Projekt, die über die Gesundheitskonferenz 2017 eingebracht wurden (s.o. Dokumentation Gesko 2017), war eine umfassende Ausgangsbasis und damit eine konkrete Arbeitsplanung für das Jahr 2018 geschaffen. Die Lenkungsgruppe hatte dieses Material aufbereitet, priorisiert und zwei Teilprojekte daraus abgeleitet:

1. Vernetzung von bezirklichen Akteur:innen
2. Mehrfachnutzung von Flächen, Nutzung des öffentlichen Raumes

Weitere, identifizierte Themen wurden dennoch mit im Aufgabenkatalog belassen, um auch nach den entsprechenden Prioritäten diese dann aufgreifen und verfolgen zu können. Darüber hinaus wurden zudem drei Gesundheitsziele benannt: gesundheitliche Chancengleichheit, Familienförderung mit dem Fokus auf Kinder und Jugendliche und ebenso die Teilhabe älterer Menschen.

### Teilprojekt Vernetzung

Das Teilprojekt Vernetzung hatte sich bereits zu Projektbeginn als ein Projektschwerpunkt abgezeichnet. Durch die intensive Vorarbeit und die Umsetzung einiger Vorgänger-Aktivitäten der Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit konnten die wesentlichen Akteur:innen für Kindergesundheit nicht nur besser identifiziert, sondern auch weiter gestärkt werden. Weiterbildungsangebote, nach vorheriger Bedarfsabfrage, wurden für die Beschäftigten in den Familienzentren ebenso konzipiert und vorgehalten, wie bereits bestehende Angebote für Kitas und Schulen – z.B. das erprobte und beliebte Angebot „Bewegte Wege“.

<https://www.zagg.de/projekt/fkibew/bewegte-wege/index.php>

Es wurden Interviews mit 12 Familienzentren durchgeführt, um Fragen nach etablierten Angeboten und Ausbaupotenzialen beantworten zu können. Es zeigte sich so, dass eine übergeordnete Kooperation und Koordination noch deutliche Verbesserungschancen im Sinne eines größeren, professionelleren Angebotes zur Kindergesundheit erbringen könnte. Im Anschluss an einen einrichtungsübergreifenden Workshop zum Thema Kooperation, Vernetzung und Professionalisierung und dessen konsequenter Auswertung bzgl. der zukünftigen Notwendigkeiten, entstand eine kontinuierliche Begleitung, die zuletzt in einem Weiterbildungsangebot zur Bewegungs- und Entspannungsförderung für Kinder mündete. Diese Schulung war nach dem Multiplikator:innenansatz gestaltet und wurde so den Familienzentren, aber auch einigen Kita's angeboten.

### „Rund um die Geburt - Fach-AG Familie“, „Frühe Hilfen“ - Workshop 12.03.2018

Mit dem Arbeitskreis Gesundheitsförderung rund um die Geburt wurde der Versuch unternommen, in der Phase, in der Schwangere und Familien besonders ansprechbar sind, ein Unterstützungssystem aufzubauen. Durch eine enge Kooperation aller in diesem Versorgungs- und Betreuungsbereich Tätigen, wurden gemeinsame Konzepte und Angebote entwickelt, um Versorgungslücken zu schließen, Defizite zu beheben und Doppelangebote zu vermeiden. Unter Berücksichtigung der Ressourcen der Eltern und Familien wurden diverse Angebote zur Stärkung ihrer Kompetenzen und Selbstaktivierung aufgebaut. Darüber hinaus wurden Multiplikator:innen-Strukturen aufgebaut, um insbesondere den Zugang zu Familien mit Migrationshintergrund zu fördern. Rund um die Geburt ermöglichte vernetzte Strukturen durch enge Kooperation vieler Beteiligter

im Bezirk. Zusammen mit dem Ressort Jugend, dem Arbeitskreis Familienbildung, -beratung und -betreuung und den Bildungsnetzwerken wurden bezirkliche Planungen und Maßnahmen koordiniert. Die in den Bezirksregionen angesiedelten Familienzentren sichern einen niedrigschwelligen Zugang u. a. mit interkulturellen Angeboten, früher Sprachförderung, Eltern-Kind-Gruppen, kinderärztlicher Beratung, Qualifizierung von Multiplikator(inn)en – überwiegend türkischer und arabischer Herkunft – wie in den Projekten „Gesund sind wir stark! - Sağlıklı daha güçlüyüz!“

<https://www.zagg.de/gesund-sind-wir-stark/de/start/index.shtml?navanchor=1710000>

und „Stadtteilmütter“. Diese Angebote haben ebenso eine wichtige Mittlerfunktion zwischen Einrichtungen und Familien.

Koordiniert durch die Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit bestand der Arbeitskreis aus:

- Öffentlicher Gesundheitsdienst
- Schwangeren- und Familienberatungsstelle
- Jugendamt
- Hebammen
- Niedergelassene Gynäkolog(inn)en und Kinderärzte
- Interkulturelle Einrichtungen
- Quartiersmanagement „Soziale Stadt“
- Gesundheitseinrichtungen
- Familien- und Nachbarschaftseinrichtungen
- Jugendhilfeeinrichtungen
- Geburtshaus
- Geburtshilfe und Kinderkliniken

## **Teilprojekt Flächen**

Besonders aufgrund der Gespräche und Interviews zeichnete sich 2018 die besondere Brisanz dieses Themas ab und damit auch die Notwendigkeit, hier aktiv zu werden. Wer an Gesundheitsförderung denkt und eher die Bilder von Bewegung und Entspannung zunächst wahrnimmt, aber auch im kommunalen Setting vielleicht primär an Sportplätze, Schwimmbäder und Erholungsflächen (Parks) denkt, wird sicher seltener an dahinterliegende Probleme oder Konflikte denken.

Bei näherer Betrachtung dieser unterschiedlichen Rahmenbedingungen und den damit einhergehenden Bedarfen, Wünschen und den doch stark begrenzten Möglichkeiten, lässt sich dann doch schnell erkennen, welche Konflikte sich ergeben können.

Am Beispiel wird dies greifbarer. Für den Schulsport sind berechenbare Kapazitäten an Flächen für Sportplätze und Hallen, im günstigsten Falle auch Bäder für den Schwimmunterricht, vorhersehbar. Kommen nun die Bedarfe von Vereinen, Volkshochschulen und der Bevölkerung mit nicht organisiertem Sport hinzu, wird es nachvollziehbar, wie schnell ein Bezirk an seine Grenzen stoßen kann. Zumal Friedrichshain-Kreuzberg umgeben wird von den umliegenden Bezirken, also keinerlei Ausdehnungsmöglichkeiten bestehen.

Ein weiteres Beispiel soll zudem die möglichen und vorhandenen Zielkonflikte aufzeigen. Möchten alle politisch Verantwortlichen gern die Eigeninitiative der Bürger:innen unterstützen, so wird bei der Betrachtung der aktuellen Entwicklungen in Parks schnell deutlich, dass Menschen, jüngere

wie ältere, die zur Erholung und Entspannung schattige Plätzchen im nahegelegenen Park aufsuchen möchten, bestimmt nicht begeistert sind von den neuen Sportangeboten, die professionell – also Trainingsangebote gegen Bezahlung – in Parks sich immer größerer Beliebtheit erfreuen. Hier stoßen nicht nur die unterschiedlichen Interessen und Bedürfnisse – Ruhe und Erholung versus Fitnessangebote mit Geräten und teils lauter Musik – aufeinander, sondern darüber hinaus ebenso die finanzielle Betrachtung der Bezirke und dortigen Verantwortlichen, die für die Ordnung, Sauberkeit und Pflege zuständig sind. Diese nicht unerheblichen Mehrkosten/-aufwände stehen im Widerspruch zur Freude über den selbstorganisierten Sport und die damit gesundheitsförderlichen Aktivitäten.

An diesen kleinen Beispielen wird schnell klar, dass es für all diese Beschreibungen nicht immer schnelle und leichte Lösungen gibt.

### **Gesundheitskonferenz 06.12.2018 „Raum für Gesundheit – Gesundheit im Raum“**

Das Jahr 2018 war im Rahmen des Kommunalprojektes durch den Dialog mit den vielfältigen bezirklichen Akteur:innen geprägt. Dieser Dialog fand seinen Höhepunkt in der Gesundheitskonferenz 2018. Aufgrund der Vorbemerkungen zum Thema Flächen und der damit verbundenen Schwerpunktsetzung, fand sich diese inhaltliche Ausrichtung auch dementsprechend bereits im Titel der Konferenz - „Raum für Gesundheit – Gesundheit im Raum“.

Die Veranstaltung wurde dafür genutzt, bereits vorhandene „Good-Practice-Projekte“ vorzustellen und ihnen mehr Reichweite zu verschaffen. Das Projektteam hat alle im Vorfeld recherchierten und identifizierten Projekte/Akteur:innen gebeten, nach einer „Format-Vorlage“ die jeweiligen Maßnahmen in dieser Steckbriefform aufzubereiten. Die so entstandenen Projekt-Präsentationen waren dann die Grundlage der Ausstellung, die im Rahmen der Gesundheitskonferenz für einen kommentierten Rundgang genutzt wurden. Jeder Steckbrief wurde von den jeweils zuständigen Ansprechpartner:innen betreut.

Außerdem fanden erneut Arbeitsgruppen zu den Themen „Nutzungskonflikte“, „Verkehr“, „Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum“, „Bewegungsanreize im öffentlichen Raum“ und „Mehrfachnutzung von Flächen“ statt.

Diese Vorgehensweise war nicht nur „gelebte Partizipation“, sondern eine sehr differenzierte Variante einer weiterführenden Bestandsaufnahme, die dann zu einer konkreten Maßnahmenplanung führte und eine höchst akzeptierte Maßnahmenumsetzung ermöglichte.

Es wurde deutlich, dass für das Thema „Fläche und Gesundheit“ auch weiterhin ein Dialog zwischen Politik, Akteur:innen und Beteiligten hergestellt werden muss. Ebenfalls wurde eindeutig darauf hingewiesen, dass für initiierte Projekte und Initiativen auch Verantwortung übernommen werden muss. Nicht nur Vertreter:innen der Politik haben hier eine Verantwortlichkeit, sondern auch die Bürger:innen müssten das Neuentstandene pflegen und erhalten. Hingewiesen wurde ebenfalls auf Nutzungskonflikte, (wie bereits erwähnt, zwischen Sportgruppen und Spaziergängern im Park) und die Dringlichkeit Fläche für mehrere Zielgruppen nutzbar zu machen.

Diese positiven Voraussetzungen sollten nun für das Jahr 2019 weiter nutzbar gemacht werden.

<https://www.zagg.de/projekt/fkibew/gesundheitskonferenzen/FK-Gesundheitskonferenz-2018.pdf>

## 2019

### Die Fortführung des Projektes „Friedrichshain-Kreuzberg – Gesunder Bezirk“

Die Lenkungsgruppe des Projektes Friedrichshain-Kreuzberg – Gesunder Bezirk traf sich zu Beginn des Jahres, um die vorgeschlagenen Projekte der vergangenen Gesundheitskonferenz 2018 zu besprechen, auf Machbarkeit und Nutzen zu prüfen, so dass eine erste Eingrenzung der Teilprojekte möglich wurde. Diese Anforderung bestand aufgrund der begrenzten personellen und finanziellen Kapazitäten, machte aber auch ohnehin Sinn, um einen realistischen Projektplan verabschieden zu können.

Diese erste Auswahl an Projekten, wurde anschließend mit dem stellvertretenden Bürgermeister und Stadtrat für Gesundheit, Herrn Mildner-Spindler, in die Abstimmung gebracht und danach so aufbereitet, dass alle bisher Beteiligten den Verlauf gut nachvollziehen konnten.

Alle Teilnehmer:innen der Gesundheitskonferenz 2018 wurden über den weiteren Verlauf informiert, Initiativen und Projektverantwortliche wurden angesprochen, sich mit Vorschlägen für das weitere Vorgehen einzubringen und notwendige Kooperationen aufzubauen und zu schließen. So wurde jedes Jahr die Basis für eine gemeinsame Umsetzung und die Erreichung der gesteckten Ziele geschaffen.

Darüber hinaus wurde entschieden, die Gesundheitskonferenz bzw. adäquate Veranstaltungsformate als feste Institution im Bezirk weiterhin jährlich umzusetzen, um den begonnenen, sehr fruchtbaren Dialog auch langfristig erhalten zu können.

Aus beiden vergangenen Gesundheitskonferenzen ging die Notwendigkeit für mehr Flächen im Bezirk hervor, an denen niederschwellige Angebote zur Gesundheitsförderung realisierbar würden. Aus diesem Bedarf heraus, öffentliche Plätze für die Bevölkerung nutzbar zu machen, entstand schließlich das Teilprojekt „Bewegungs-Oase Lobeckstraße“.

#### Teilprojekt Fläche: Bewegungs-Oase Lobeckstr.:

Das Projekt umfasst die Planung und Realisierung einer Bewegungs- und Begegnungsfläche für Jung und Alt mit verschiedenen Ansätzen und Elementen zur Gesundheitsförderung der benachbarten Bevölkerung.

#### 03.12.2019 Veranstaltung „Bewegungs-Oase Lobeckstraße Bürger\*innen und Politik im Dialog“

<https://www.zagg.de/projekt/fkibew/bewegungsoase-lobeckstrasse/index.php>

Grundsätzlich wurde durch das Projekt eine hohe Qualität im Sinne der Strukturbildung und somit zur Nachhaltigkeit erreicht. Die Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit des Bezirksamtes Friedrichshain-Kreuzberg war im Rahmen dieses Projektes mittlerweile im Bezirksamt ressortübergreifend gut vernetzt, so dass auch bei dem Projekt „Bewegungs-Oase“ von reger Teilnahme aller Akteur:innen ausgegangen werden konnte. Begleitende Gespräche, als auch Veranstaltungen – AG Planung – in der bezirklichen Verwaltung, wurden sehr engagiert genutzt, um eine möglichst breite Unterstützung durch alle Beteiligten abzusichern.

Die Veranstaltung am 3.12.19 hatte den Zweck die Umgestaltung der bisher völlig verwahrlosten, ungenutzten Fläche in Kreuzberg, in eine „Bewegungs-Oase“ und Begegnungsstätte umzuwan-

deln. Mit dieser Initiative des Stadtrates Hehmke war auch gleich eine beeindruckend hohe Akzeptanz gegeben, da alle weiteren Beteiligten wahrnehmen konnten, auch die Politik, unser Bezirk kümmert sich um unser Wohlbefinden.

Eigeladen hierzu waren Eltern, Vertreter:innen und Schüler:innen der Hans-Böckler-Schule und Anwohner:innenn aus dem umliegenden Bereich der Lobeckstraße 62/63 sowie der Quartiersrat. Im Rahmen der Veranstaltung wurde ein konkreteres Konzept und ein erster detaillierter Plan für die Umgestaltung erstellt.

Ziel war ein Bewegungsparcour für Schulkinder, Jugendliche, Erwachsene und Senior:innen im Alter von 6 bis 99 Jahre. Vorrangig fiel die Entscheidung auf Bewegungsmöglichkeiten mit einem niederschweligen Zugang. Für ältere Bürger:innen waren zusätzlich Sitzmöglichkeiten und Angebote wie Yoga u. ä. für Senior:innen angedacht.

<https://www.zagg.de/projekt/fkibew/bewegungsoase-lobeckstrasse/index.php>

Erste Planungen und die Konzepterarbeitung im Bezirksamt und mit Sportgeräteanbietern wurden erfolgreich realisiert. Die möglichen Nutzer:innen wurden kontinuierlich informiert und eingebunden, so dass bei der Eröffnung dieses Bewegungs- und Begegnungsraumes mit einer hohen Beteiligungsquote bei den angesprochenen Bevölkerungsgruppen gerechnet werden konnte.

Die ursprünglich im 1. Halbjahr 2020 geplante Eröffnung der Bewegungs-Oase konnte leider pandemiebedingt nicht stattfinden. Somit wurde die Fertigstellung, Montage und Einweihung soweit auf Eis gelegt bis das Bezirksamt aus Sicht der pandemischen Lage grünes Licht für die Fertigstellung und Eröffnung geben würde.



## 2020

### Die Fortführung des Projektes „Friedrichshain-Kreuzberg – Gesunder Bezirk“

Auch dieses Jahr wurde in der Hoffnung gestartet und geplant, nicht nur weiter an den begonnenen Teilprojekten – Vernetzung und Flächen – und den bezirklichen Strukturen sowie den dafür nötigen Konzepten zu arbeiten, sondern vielmehr auch daran, in den jeweiligen Teilprojekten die praktische Umsetzung zu betreiben.

Gerade die Zusammenarbeit mit den Familienzentren stand mit internen Aktivitäten zur Gesundheitsförderung in den jeweiligen Einrichtungen in der Arbeitsplanung, ebenso wie übergreifende Angebote zu Multiplikator:innenschulungen zu diversen Gesundheitsthemen. Diese Weiterbildungen waren für die weitere Qualifizierung von Fachkräften in den Familienzentren ausgelegt. Ein Fokus war die Kindergesundheit, aber gerade bei kommunalen Projekten ist die Zielgruppe natürlich entsprechend weit gefasst auf die gesamte Bevölkerung (Lebenszyklus) ausgerichtet.

Die bereits lange Tradition des bezirklichen Angebotes „Bewegte Wege“ wird parallel zu den jeweils aktuellen Teilprojekten begleitend umgesetzt. Da dieses kontinuierliche Angebot für Kinder primär im Grundschulalter vorgehalten wird und sich seit langem großer Beliebtheit erfreut, wurde im Rahmen des Projektes ein kleines Video dazu erstellt, um so die Werbung dafür noch leichter erfahrbar zu machen.

<https://www.zagg.de/projekt/fkibew/bewegte-wege/index.php>

Entsprechend der guten Erfahrungen bei den bereits durchgeführten Gesundheitskonferenzen mit umfassenden Vorbereitungsleistungen, besonders den Interviews der Stadträt:innen, wurde auch für die diesjährige Konferenz eine derartige Bestandsaufnahme vorgenommen. Vorteilhaft ist dieses Verfahren besonders, wenn es um Wiederholgen (Interviews/Gesundheitskonferenzen) mit gleichen Personen geht. So bestehen diese Interviews immer auch aus einer Reflektion der gelaufenen Aktivitäten und den Planungen für die Zukunft.

Die Auswertung dieser Gespräche durch die Lenkungsgruppe führte zum Themenkomplex Bewegung. So wurde ein Konferenzkonzept entworfen, bei dem diverse Facetten von Bewegung für den bezirklichen Kontext weiter bearbeitet und vertieft werden sollten.



**Gesundheitskonferenz 2020**

### „Bewegung im Bezirk“

**Programm**

- **Datum:** 17. November 2020, 10:00 – 14.00 Uhr
- **Ort:** Nachbarschaftshaus Urbanstr.
- **Ablauf:**

1. Begrüßung - Herr K. Mildner-Spindler, stellvertretender Bürgermeister, Sabine Schweele, Projektleitung	10'
2. Herausforderungen, Konflikte, Chancen, Visionen zum Thema Bewegung im Bezirk - die Stadträtinnen und Stadträte stellen ihre jeweiligen Perspektiven dar	30'
3. Impulsvortrag: „Bewegtes Leben“, Ulrich Strauch, (Sportwissenschaftler, Trainer, Coach & Speaker; Promotion in der Sportpsychologie der Humboldt-Universität zu Berlin)	45'
4. Imbiss, aktive Pause	30'
5. Drei Workshops: Bewegung im öffentlichen Raum, im Arbeitskontext, Bewegte Einrichtungen	90'
6. Reflektion und Einordnung - Herr K. Mildner-Spindler, stellvertretender Bürgermeister	20'
7. Wie geht es 2021 weiter? Verabschiedung! - Sabine Schweele, Projektleitung	10'

## Motto/Oberthema: „Bewegung im Bezirk“

### Workshops

1. Bewegung im öffentlichen Raum  
Good Practice aus dem Bezirk: „Bewegungsoase Lobeckstr.“, „Bewegte Wege“, temporäre Spielstraßen“ - Dialog und Ideenbörse 2021
2. Bewegung im Arbeitskontext  
Good Practice aus dem Bezirk: „Beispiele aus Nachbarschafts- und Stadteileinrichtungen incl. deren Verwaltungen, aus Familienzentren und Senioreneinrichtungen, Jugendbereichen u.a. - Dialog und Ideenbörse 2021
3. Bewegte Einrichtungen (Kita, Schule, Familienzentren, Vereine etc.)  
Good Practice aus dem Bezirk: „Bewegungsförderung draußen“ (der ZAGG-Kita-Reader für Erzieherinnen), Kita- und Schulprojekte mit dem Schwerpunkt Bewegung - Dialog und Ideenbörse 2021

Das geplante Konzept wurde für die Realisierung so weit vorbereitet, so dass sämtliche Referent:innen und Moderator:innen verbindlich eingebunden waren und das erste save the date verschickt war. Zur allerletzten Deadline der Konferenzumsetzung wurde dann doch vom stellvertretenden Bürgermeister die Gesundheitskonferenz 2020 aus Sicherheitsgründen abgesagt.

Mit dem entsprechenden Stornierungsaufwand und der Bewertung der aktuellen Situation und Bedarfslage wurde dann nach einem passenden, notwendigen und bedarfsgerechten Ersatz gesucht. In diesen Abstimmungen mit Politik und Verwaltung entschied sich die Lenkungsgruppe für neues Teilprojekt mit dem ersten Arbeitstitel „Gesundheit und Solidarität in der Kommune“, der dann nochmals angepasst wurde.

## Teilprojekt „Gesundheit und Zusammenhalt in Friedrichshain-Kreuzberg“

Im Rahmen der Bestandsaufnahme zu diesem Teilprojekt wurden eine Reihe von Interviews geführt. Das Engagement, die Wertschätzung und das Interesse der angesprochenen Fachkräfte war überwältigend. Auf der Basis dieser Erhebungen wurden dann Maßnahmen für 2021 geplant und realisiert, die einerseits mit dem Anspruch „Hilfe zur Selbsthilfe“, aber darüber hinaus ebenso in der Begleitung von Fachkräften zur eigene Gesundheitsförderung mündeten, aber auch im Sinne einer Multiplikator:innen-Tätigkeit anderen Zielgruppen, primär Kindern, als Maßnahmen zur spezifischen Gesundheitsförderung zu Gute gekommen sind.

Zur Verdeutlichung der inhaltlichen Gestaltung dieses Teilprojektes wird an dieser Stelle die erste Ideenskizze hierzu als konzeptionelle Basis dargestellt.

## **Gesundheit, Solidarität und Zusammenhalt in Friedrichshain-Kreuzberg (erste Ideenskizze)**

### Ausgangslage

In der gegenwärtigen Situation - im „Leben mit Corona“ - bekommt der Anspruch an Solidarität eine besondere Relevanz: wenn alte und junge Menschen, im Bezirk Geborene und Zugezogene sowie von Politik Begeisterte und Ermüdete sich solidarisch verbinden, kann über ein verbessertes Zusammengehörigkeitsgefühl, die gesundheitliche und ebenso auch die psychische Belastung im Bezirk positiv beeinflusst werden. Gesundheitsförderung, unter Berücksichtigung von psychosozialen Konzepten, ermöglicht gerade im kommunalen Setting, Unterstützungsleistungen und Aktivitäten, die zur Gesundheit der Menschen im Bezirk, besonders unter dieser belastenden Corona-Pandemie, beitragen.

### Hintergrund

Solidarität steht als Teil des übergeordneten Konstrukts „sozialer Zusammenhalt“ ganz grundsätzlich in Zusammenhang mit Gesundheit: in Quartieren, in denen ein starker sozialer Zusammenhalt herrscht, sind die Menschen insgesamt zufriedener und gesünder (Arant R., Larsen M. & Boehnke K., S.94 (2016)).

In der Corona-Pandemie bekommt dieser Zusammenhang eine besondere Brisanz: die Verbreitung des Corona-Virus kann eingeschränkt werden, wenn Menschen zusammenhalten. Zudem scheint ein Gefühl des Zusammenhalts als Unterstützung im Umgang mit den psychosozialen Folgen der Pandemie (Stress, Angst und Sorgen) erlebt zu werden. Dies zeigt sich beispielsweise in der positiven Reaktion einer repräsentativen Stichprobe der deutschsprachigen Bevölkerung ab 14 Jahre auf Aktionen wie sie etwa unter dem „Hashtag zusammenhalten“ bei der ARD liefen.

Wie kann auch im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg der Zusammenhalt und die Solidarität unter den Bewohner\*innen und das Vertrauen in die Institutionen gestärkt werden?

### Ein mögliches Vorgehen

Angelehnt an die Aspekte von Zusammenhalt in Stadtteilen aus einer Studie von Aranz, Larsen und Boehnke (2016) sollen unterschiedliche Ansätze des Konzepts Zusammenhalt genutzt werden. Ein Hauptaspekt kann das Fördern von Solidarität und Hilfsbereitschaft innerhalb des Bezirks sein. Weiterhin könnten auch andere Teilaspekte des Zusammenhalts gefördert werden: so kann das Vertrauen in Institutionen durch gezielte Aufklärung und Information gestärkt oder die Identifikation mit dem Bezirk durch ein Herausarbeiten des bezirklichen Verständnisses von Solidarität erwirkt werden.

Im Rahmen eines partizipativen Prozesses sollen unterschiedliche Menschen (möglichst Viele) im Bezirk erreicht werden. Nützlich und vorstellbar wäre, dass zunächst entsprechend der Verantwortlichkeiten mit den Stadträt\*innen und nachfolgend weiteren Mitarbeitenden des Bezirksamtes ein gemeinsames Leitbild, Strategien und Ziele für das solidarische Zusammenhalten im Bezirk erarbeitet werden. Diese Basis führt zu Handlungsschwerpunkten die durch das Projekt begleitet werden könnten. Über diesen Einstieg ist dann eine breite Einbeziehung der Menschen über die verschiedenen Einrichtungen im Bezirk (Schulen, Kitas, Familienzentren, Quartiermanagements

etc.) möglich, um so eine Sensibilisierung für ein besseres Zusammenhalten zu initiieren. Die jeweiligen Zielgruppen entwickeln darüber ein individuelles bzw. für die Institution spezifisches Verständnis von Zusammenhalten.

Solidarität kann nicht verordnet werden. Wir können aber für die Vorteile von Solidarität und Zusammenhalt begeistern und so zu mehr Wohlbefinden im Bezirk beitragen!

Möglicher Ablaufplan:

Konzeption und Planung: Strategie-Workshop mit Stadträt*innen und Projekt-Lenkungsgruppe			
	Konzeption und Planung: Lenkungsgruppe in Abstimmung mit Verwaltung und Einrichtungen		
		Durchführung von konkreten Maßnahmen in verschiedenen Institutionen (Bezirksamt, Schule, Kita, Familienzentrum etc.)	
			Evaluation der durchgeführten Maßnahmen und Optimierung der Arbeit

Mögliche Maßnahmen und Methoden:

- Workshops zur Sensibilisierung für die Themen Zusammenhalt, Solidarität und Gesundheit/Wohlbefinden - Was bedeutet Solidarität und Zusammenhalt für mich persönlich/für meine Institution/für Friedrichshain-Kreuzberg?“
- Kreative Angebote (bspw. Erstellung von spezifischen Medien, Podcasts, Online-Meetings etc. zum Thema Solidarität und Zusammenhalt), Workshops
- Multiplikatoren-Fortbildungen mit zielgruppenspezifischen Angeboten zum Thema Solidarität und Zusammenhalt
- Kooperation mit Hochschule für eine kreative Kampagnen-Gestaltung

Auf dieser Grundlage wurden dann passende Maßnahmen partizipativ mit den unterschiedlichen Anspruchsgruppen für 2021 vorbereitet und gestaltet.

Parallel dazu wurde ein bereits vor einigen Jahren konzipiertes Programm für Erzieher:innen der QPK (Frau Sabine Schweele) aufgegriffen, um zudem dem Bewegungsmangel bei Kindern, verschärft auch nun durch die Corona-Pandemie, noch intensiver entgegenzutreten zu können. Dieses Programm wurde jetzt in Form von einem gut handhabbarem Übungsheft (mit einer umfassenden Übungssammlung) und einer Online-Variante neu aufgelegt und allen Kitas zur Verfügung gestellt.

<https://www.zagg.de/projekt/fkibew/bewegte-kiezkinder/index.php>

Auch dieses Konzept wird zur besseren Verständlichkeit auf der nächsten Seite beschrieben.

## **„Bewegte Kiezkinder – gemeinsam für mehr Bewegung“**

Der natürliche Bewegungsspielraum der Kinder ist heute besonders in den Städten sehr eingeschränkt und limitiert. Eine zunehmende Bewegungsarmut und ihre gesundheitlichen Folgen werden beklagt. Die Einschränkungen, die Kinder in den ersten Lebensjahren erfahren sind prägend für eine zukünftige aktive oder passive Lebensgestaltung. Bauliche Voraussetzungen begrenzen das natürliche Spielen der Kinder in den Betreuungseinrichtungen.

Erzieher:innen haben einen direkten Kontakt zu den Kindern und die Kompetenz den Alltag angemessen zu gestalten. Aus vielfältigen Gründen wird der Alltag in KiTas überwiegend drinnen verbracht, wo der kindliche Bewegungsbedarf in teilweise engen Räumen erfüllt werden muss. Durchaus besteht die Möglichkeit auch außerhalb der Einrichtung die Umgebung zu erkunden.

Bei Ausflügen zu Spielplätzen, in Museen oder bei Theaterbesuchen ist heute schon der öffentliche Raum genutzt. Dafür sollten mehr Anregungen gefunden werden. Zudem war es ein Anliegen die Art und Weise der Nutzung des öffentlichen Raums so zu organisieren, dass neben den Sicherheitsaspekten, die Erkundung des öffentlichen Raumes aktiv und neugierig in Bewegung möglich ist. Im Rahmen des Projektes wurde das Potenzial des öffentlichen Raumes als Ort zur Bewegungsförderung identifiziert.

Ziel des Projektes war die Erarbeitung eines Manuals als kleines handliches Nachschlagewerk mit praktisch erprobten Anregungen für Übungen und Bewegungsspiele, zur Bewegungsförderung in der KiTa und in öffentlichen Räumen.

Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten wurden in Zusammenarbeit mit den KiTas zusammengetragen, erprobt und den Erzieher/innen zur Verfügung gestellt. Bewährte Ideen wurden so geteilt und konnten nun vermehrt im Alltag zum Einsatz kommen. Dazu wurden alle Kitas im Bezirk Berlin Friedrichshain-Kreuzberg angeschrieben und um ihr Mitwirken gebeten. Erzieher/innen verfügen über einen breiten Erfahrungsschatz, auf dem das Projekt aufgebaut wurde. Es ist bekannt, dass bei Erzieher/innen ein besonders erhöhtes Arbeitspensum besteht, mit eingeschränkten Freiräumen. Das Jugendamt verfügt über Mitarbeiter/innen, welche die KiTas besonders gut kennen und Auskunft über deren Arbeit geben konnten. Diese wurden ebenso in die Erhebung mit einbezogen. Zudem wurden Multiplikatoren in KiTas gefunden, die das Projekt mit unterstützten.

Das Projektergebnis war das Manual das für alle Kitas im Bezirk zur Verfügung gestellt werden konnte. Zudem wurde das Angebot unterbreitet, hierzu vertiefende Qualifizierungen wahrzunehmen.

# 2021

## Die Fortführung des Projektes „Friedrichshain-Kreuzberg – Gesunder Bezirk“

### Teilprojekt „Gesundheit und Zusammenhalt in der Pandemie“:

Bei Projekten mit solch einer langen Projektlaufzeit, in diesem Falle fünf Jahre, erlebt man dann in der Projektverantwortung sehr schnell die Vor- und Nachteile solcher zeitlichen Perspektiven kennen. Kommunalprojekte mit deutlich kürzeren Laufzeiten werden deutlich seltener Projektziele erreichen, die tatsächlich Wirkungen in der Strukturentwicklung aufweisen können. Dieser große Vorteil, der über dies durch die TK geförderte Projekt ermöglicht wurde, kann jedoch nur umfassende, langfristige Ziele erreichen und somit nachhaltig sein, wenn auch die Projektplanungen flexibel, den sich verändernden Bedingungen angepasst werden können. Dies war bei diesem Projekt tatsächlich gegeben. Dadurch, dass die zuständige Expertin und Fachberaterin der TK in der Lenkungsgruppe immer anwesend war, den Verlauf hautnah miterlebt hat, konnte sie auch guten Gewissens bei sich ändernden Rahmenbedingungen entsprechend mit einbringen und ihre Verantwortung tatsächlich erfolgreich wahrnehmen.

Was natürlich 2017, zu Beginn des Projektes, noch nicht geahnt werden konnte, war die weltweite Corona-Pandemie. Das Projektteam, stellte wie oben bereits beschrieben, einen hohen Bedarf an Unterstützungsmaßnahmen für genau diese Projektphase fest.

Befragungen von Fachkräften in den Bereichen Schule und Familienzentren, zu dem „Bedarf der Fachkräfte“ und den „größten Belastungen für Eltern bzw. Familien“ in der Pandemie, wurden durchgeführt, um hier die notwendigen Hilfestellungen zielgerichtet geben zu können.

Es wurden viele pädagogische Fachkräfte aus Schulen, Familienzentren und Kitas im Rahmen von individuellen Interviews befragt sowie Gruppengespräche mit den Mitgliedern des Bezirksausschusses für pädagogisches Personal (BpP) geführt. Diese kleine, aber sehr spezifische Analyse war auf die aktuellen Belastungen und Unterstützungsbedürfnisse ausgerichtet. Auf der Grundlage dieser Ergebnisse zu Anfang des Jahres 2021 wurden an den Bedarf angepasste Angebote für pädagogische Fachkräfte und Familien entwickelt und angeboten. Die konzipierten Angebote adressierten vor allem zwei Aspekte: Zum einen den Bedarf nach hilfreich strukturierten, leicht zugänglichen Informationen und zum anderen den Bedarf nach Unterstützung beim Aufbau von konkreten gesundheitsförderlichen Strategien.

<https://www.zagg.de/projekt/fkibew/pandemie/index.php>

Konkret wurden folgende Angebote gestaltet:

- ✓ **Link-Listen** für kostenlose online Angebote wurden zu den Bedarfen sowohl von Eltern und pädagogische Fachkräfte, Kinder von 0-12 Jahren und deren Eltern und pädagogische Fachkräfte aus dem Bereich Schule zusammengestellt.
- ✓ **Online-Workshops** zu „Resilienz in Zeiten von Corona“, „Entspannt durch gesunden Schlaf“ und „Resilient im Team“ wurden angeboten und durchgeführt.
- ✓ **Flyer mit Entspannungsangeboten** der TK (digitales Angebot) wurden an alle Kooperationspartner:innen verteilt.
- ✓ Eine umfassende **Liste von Ansprechpartner:innen (Kontaktstellen) zum Thema Gesundheit und Arbeitsschutz** wurde erstellt. Um Mitarbeitende aus Schulen in Friedrichshain-

Kreuzberg stärker dafür zu sensibilisieren, welche Unterstützungsangebote hinsichtlich der Themen Arbeits- und Gesundheitsschutz nutzbar sind, wurde dieses Hinweisblatt erarbeitet und an die Beteiligten sowie den Bezirksausschuss für pädagogisches Personal versandt.

Entsprechend der Entscheidung im Projektteam, aber vor allem auch bei den Entscheider:innen im Bezirk, besonders der Projektleitung Sabine Schweele, fand auch in diesem Jahr eine Veranstaltung statt.

### **02.09.2021 Fachtag „Gesundbleiben in Zeiten der Pandemie“**

Nach der erfolgreichen Umsetzung der Workshops und der Verbreitung des Informationsmaterials wurde am 2.9.2021 ein Fachtag für pädagogische Fachkräfte veranstaltet. Bei diesem Fachtag werteten die Teilnehmenden neben kurzen inhaltlichen Inputs zu psychischer und körperlicher Gesundheit das bisherige Vorgehen im Projekt aus. Zudem entwickelten sie neue Ideen für die Weiterarbeit des Projekts im Jahr 2022. Hieraus ergab sich der folgende Umsetzungsplan für die Gestaltung der Projektaktivitäten in 2022: Neben der Weiterleitung der am Fachtag erarbeiteten Hinweise an die politischen Vertreter:innen, soll Familienzentren und Kitas im Bezirk das Angebot gemacht werden, einen längerfristigen, gesundheitsförderlichen Prozess zu durchlaufen. Im Rahmen dieses einrichtungsspezifischen Vorgehens können sowohl hinsichtlich der angebotenen Form der Begleitung als auch hinsichtlich der adressierten Themen individuell auf die jeweilige Einrichtung eingegangen und passende Lösungsansätze entwickelt werden.

Bei all diesen Aktivitäten bestanden die Abhängigkeiten von den Hygieneregulungen des Bezirks und des Senats. Einiges konnte umgesetzt werden, anderes wurde verschoben. Die diesjährige Gesundheitskonferenz wurde in gewohnter, erfolgreich erprobter Weise vorbereitet und bis zur möglichen Umsetzung vorangetrieben. Als sich jedoch die neuen Entwicklungen im Zuge der Pandemie zeigten, musste die Konferenz zunächst auf unbestimmte Zeit verschoben und letztendlich für 2021 abgesagt werden.

<https://www.zagg.de/projekt/fkibew/gesundheitskonferenzen/Dokumentation-Fachtag-Gesund-bleiben-in-Zeiten-der-Pandemie-2.9.2021.pdf>

# 2022

## Die Fortführung und der Abschluss des Projektes

### „Friedrichshain-Kreuzberg – Gesunder Bezirk“

Dieser Projektverlauf zeigt einerseits die Notwendigkeit, dass prozessual angelegte Projekte, besonders im kommunalen Setting, ausreichend konzeptionelle Offenheit und damit Gestaltungsmöglichkeiten brauchen. Auch unabhängig von den nun sehr besonderen Bedingungen durch die Corona-Pandemie, die prinzipiell Vieles wie in einem Brennglas verstärkte, forderte so auch in diesem Projekt die Anpassungsnotwendigkeiten mit harter Konsequenz ein. Gerade auch mit dem konzeptionellen Grundsatz der Partizipation war das Projektteam gefordert, entsprechend der neu identifizierten Bedarfe, spezifische Lösungen zu finden und dabei zu begleiten.

#### Fortführung Teilprojekt „Zusammenhalt und Gesundheit in Friedrichshain-Kreuzberg“

Mit der Umsetzung des Fachtages in 2021 waren vielfältige Leistungen für die Phase der Nachbereitung verbunden. Entsprechend der dort formulierten Bedarfe wurden Themen für Workshops aufbereitet, z. T. neu konzipiert – wie die „Beziehungsgestaltung im digitalen Raum“ – und bei unterschiedlichen Zielgruppen angeboten und umgesetzt.

Auch darüber hinaus wurde weiterhin der aufgebaute Kontakt zu den Familienzentren gepflegt, von Zeit zu Zeit nach neuen Unterstützungsbedarfen gefragt und entsprechend der vorhandenen Kapazitäten situativ Beratung und Begleitung in diversen internen Prozessen (z. B. einrichtungsspezifische Gesundheitsförderung u.a. zu Resilienz, Team-Resilienz etc.) realisiert.

#### Impulsworkshops zu psychischer Gesundheit in der AG Schule-Jugendhilfe

Umgesetzt wurde dieser Workshop am 26.02.2022 im Rahmen einer Sitzung der AG Schule-Jugendhilfe. Die Teilnehmer:innen des Impulsworkshops gingen der Frage „Wie gehe ich mit Stress und hohen Belastungen im Arbeitsalltag um?“ auf den Grund und sammelten hierzu Anregungen. 40 Teilnehmer:innen wurden mit dem Workshop erreicht, der Vortrag fand großen Anklang und wurde von den Teilnehmenden sehr positiv aufgenommen.

Einen guten Überblick über diese Projektphase bietet der Highlight-Bericht, der mit Unterstützung der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Berlin erstellt wurde

<https://www.zagg.de/projekt/fkibew/pandemie/FK-HighLight-Bericht-2021.pdf>



In diesem, dem letzten Projektjahr, wurde, mittlerweile in alter Tradition, wieder eine größere Veranstaltung – die Gesundheitskonferenz 2022 – konzipiert und umgesetzt.

### **Gesundheitskonferenz - 27.09.2022**

Diese Gesundheitskonferenz galt gleichzeitig als Abschluss-Veranstaltung des fünfjährigen TK-Projektes. Bereits im März 2022 begannen die Vorbereitungen für diese Konferenz, da wieder in enger Abstimmung mit Politik und Verwaltung die inhaltliche Ausrichtung vorgenommen wurde. Hinzu kam ebenso die Perspektive des Transfers begonnener Maßnahmen. Dies betrifft die oben erwähnten Teilprojekte, die weitere Betreuung und Zuständigkeit für mittlerweile kontinuierlich laufenden Maßnahmen, wie die bewegten Wege, Bewegung im Kiez und die Fortführung von Gesundheitskonferenzen. Diese größeren, öffentlichen Veranstaltungen werden sicherlich auch in Zukunft weiterhin, jeweils nach Bedarf und Möglichkeiten, im Format spezifisch angepasst.

Die umfassende Beschreibung der Gesundheitskonferenz 2022 ist mit der vorgelegten Dokumentation erfolgt.

<https://www.zagg.de/projekt/fkibew/start/index.php>

Gerade die Beteiligung der Politik – nahezu alle Stadträt:innen – und der Verwaltung und die abschließenden Worte der Bürgermeisterin haben den Wert und die Notwendigkeit dieser jährlichen Konferenz unterstrichen. Daher ist hiermit die Anforderung an das damit abgeschlossene TK-Projekt bzgl. der Anforderungen Transfer, Strukturbildung und Verankerung erfreulich erfolgreich erfüllt worden.